

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. S. Hartmann.

N 90.

Erstausgabe mit Ausnahme der Sonntage und Festtage täglich Abends und durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 22. April.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 21. April. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie ist heute Mittag 11 Uhr über Prag und Wien nach Prag geritten.

Dresden, 17. April. Sr. Majestät der König haben dem Mitgliede des akademischen Raths, Johann Gottlob v. Brandt auf Ditterbach das Comthurkreuz zweiter Classe vom Adreht-Orden allergnädigst zu verleihen geruht.

Dresden, 18. April. Sr. Königl. Majestät haben allergnädigst geruht, den beiden Assistenten bei dem Haupt-Steueramte Dresden, Gotthold Ludwig Wagner und Wilhelm Adolph Sigismund Wagnitz, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold, ingleichen dem Unter-Steuer- und Stempelamt-Einnehmer in Ehrenfriedersdorf Carl Friedrich Müller, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — **Wien:** Erzherzog Ferdinand Max zur Begnadigung politischer Flüchtlinge ermächtigt. Dessen Einzug in Mailand. — **Triest:** Die Abfahrt der „Novara“ endlich festgesetzt. — **Berlin:** Die Gesetzentwürfe, das Verbot fremder Banknoten betreffend. Abstimmung über den ersten Punkt des Rath'schen Antrags. — **Paris:** Der Kaiser in der Specialschule der schönen Künste. Aufforderung an Militäreinsteller. Zur neuenburger Angelegenheit. — **Rom:** Beurtheilung des Mörders des Gouverneurs von Marino. Kirchenraub. — **Luzern:** Einführung der Zellenstrafe. — **London:** Das Parlament soll zum 30. April zusammenzutreten. Die Ruhestörungen bei den Wahlen und der Ausfall der letztern. Vom Hofe. — **Kopenhagen:** Die Mandatsüberlegung des Herrn v. Scheele bestätigt. — **Konstantinopel:** Vermischte Nachrichten aus der neuesten Post. — **Amerika:** Fortschritte des Aufstandes in Peru.

Local- und Provinzialangelegenheiten. **Dresden:** Das Resultat der Actienzeichnung zur Dresdener Feuer-versicherungs-Gesellschaft. Photogenbeleuchtung. — **Bauhen:** Selbstmord. — **Löbau:** Eine Schiffe über das Schulwesen. — **Grimma, Meissen, Kesselsdorf und Riesa:** Vermischtes.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Plauen.) Die Bewegung des Personalstandes in den Straf-anstalten pro Februar d. J.

Feuilleton. Inscrute. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, Montag, 20. April, Abends. Der Cultusminister Hall wurde soden mit Bildung des Ministeriums beauftragt.

Wien, 19. April. Wie wir seiner Zeit mittheilten, haben Sr. k. k. Majestät dem Feldmarschall Grafen Radetzky die Ermächtigung ertheilt, Gesuche politischer Flüchtlinge um straffreie Rückkehr und um Wiedererlangung der allenfalls verlorenen Staatsbürgerrechte bewilligend zu erwidern, wenn die Bittsteller mittelst eines auszustellenden Reverses angeloben, sich stets als treue und loyale Unterthanen verhalten zu wollen. Die „Desp. Correspondenz“ ist in der Lage, nunmehr mit-

zutheilen, daß diese Ermächtigung bei dem Rücktritte des Feldmarschalls Grafen Radetzky von dem Posten eines Generalgouverneurs des lombardisch-venetianischen Königreichs an Sr. k. k. Hoheit den Erzherzog Ferdinand Maximilian übertragen worden ist.

(W. B.) Sr. kais. Hoheit der Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Max ist heute — Sonntag — Nachmittag in Mailand eingetroffen, am Bahnhofs festlich empfangen worden und über den Gesuch, dessen lange Häuserzeiten schrittweise festlich geschmückt waren, durch eine unabsehbare Menge der ihm freundlich begrüßenden Bewohner in den kais. Palast eingezogen. Die ganze Garnison war in Parade ausgerückt und besetzte vor Sr. kais. Hoheit. Gleich nach der Ankunft fand im Palaste die Vorstellung des zahlreich versammelten Adels, des Clerus und der Behörden statt. Abends werden die Hauptplätze und Straßen zur Feier der Ankunft glänzend beleuchtet.

OC Triest, 19. April. Die Fregatte „Novara“ und der Corvette „Carolina“ ist auf den 25. d. M. festgesetzt. Bis Messina werden die Fahrzeuge von einem Kriegsdampfer remouquirt werden.

H Berlin, 20. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten legte der Handelsminister (wie bereits telegr. gemeldet) das Gesetz, betreffend das Verbot der Zahlungslösungen mittelst ausländischer Banknoten und ähnlicher Zahlungspapiere, vor. Die Rechte äußerte bei der Ankündigung der Vorlage lauten Beifall. Bei der Wichtigkeit des Gesetzes für das Ausland wird die folgende wörtliche Motivierung der Vorlage durch den Herrn Handelsminister eine geeignete Stelle finden. „Bei der Dringlichkeit und Wichtigkeit dieser Maßregel — sagte der Minister — ist es mir erlaubt, schon heute einige Bemerkungen der Vorlage zuzufügen. Bekanntlich ist es in unserm Staate gesetzliche Regel, daß Papiergeld, Banknoten und ähnliche, auf den Inhaber lautende Zahlungspapiere nur mit königl. Genehmigung ausgegeben und in Circulation gesetzt werden dürfen. So ist es Regel in allen geordneten Staaten. Es ist dies ein Ausfluß des Münzhoheitsregals. Selbst in den Staaten, worin der freie Verkehr stattfindet, ist es nicht gestattet, in Bezug auf diese Attribution freies Spiel zu lassen. Das Gesetz vom 17. Januar 1833 bestimmt: daß in Preußen kein Papier, das ein Zahlungswort enthält, an den Inhaber ertheilt, ohne Genehmigung des Königs ausgegeben werden und in Circulation kommen soll. Die preussische Regierung hat von diesem Gesetz auch immer mit Wahrung Gebrauch gemacht. Es sind Obligationen auf den Inhaber nur da genehmigt worden, wo Corporationen gemeinnützige Unternehmungen ausführen wollten, wofür die Mittel auf anderm Wege schwieriger zu beschaffen waren. Aber auch hier ist mit gewisser Wahrung verfahren worden, aus schuldiger Rücksicht auf die Staatspapiere und den Credit des Staates im Allgemeinen. In Bezug auf die Banknoten ist die preussische Regierung schon damals mit großer Vorsicht vorgegangen. Durch Cabinetordre vom 17. Mai 1846 wurde die königl. Bank zuerst ermächtigt, bis zu 10 Mill. Thaler Banknoten auszugeben, unter den Modalitäten und Beschränkungen, wie überhaupt bei soliden Banken Notenausgaben stattfinden. In demselben Jahre, bei Emanation der Bankordnung für die preussische Bank, wurde letzterer mit Rücksicht auf die hinzutretende Vertheilung von Privaten, gestattet, Banknoten nach dem Bedürfnisse auszugeben. Es wurde aber mit Rücksicht auf das damals ins Auge gefaßte Bedürfnis ein Maximum von 21 Millionen bestimmt und auch hier vorbehalten, diese Summe ohne königl. Genehmigung nicht zu überschreiten. Wiewohl dem Staate die preussische Bank nichts, wie das Privilegium einbrachte, so wurde

doch auf den ganzen Gewinn Rücksicht genommen, welcher durch die Banknotenausgabe für die Ausgabe entsteht, und der Staat glaubte deshalb, sich die Hälfte des Gewinnes ausbedingen zu müssen. So genoss also die Staatskasse die Hälfte des Gewinnes der preussischen Bank. Als der größere Verkehr es wünschenswerth erscheinen ließ, in größerem Umfange Banknoten auszugeben, wurde durch das Gesetz vom vorigen Jahre der preussischen Bank gestattet, ohne Rücksicht auf dieses Maximum nach Bedürfnis des Verkehrs, aber unter strenger Beachtung der dabei vorgeschriebenen Modalitäten, Banknoten auszugeben. Für diese Erweiterung ward aber noch neben der Hälfte des Gewinnes von der Bank zugleich gefordert, daß sie aus ihrem Gewinne vorab die Verzinsung und Tilgung der Staatspapiere decke, welche an Stelle des zu reducirenden Papiergeldes ausgegeben würden. Neben der preussischen Bank waren von vielen Seiten Anträge auf Concessionirung von Privatbanken angegangen. In jeder Provinz ward eine Actienbank concessionirt, mit der Befugnis, 1 Million Noten auszugeben. Auch hier gingen die Anträge viel weiter, als die gewöhnlichen Concessionen, wie das auch sehr natürlich ist, weil, wie schon aus dem Vertrage mit der preussischen Bank hervorgeht, die Banken bei der Circulation der Banknoten einen großen Gewinn haben und dieser Gewinn noch größer werden muß, wenn dabei nicht von soliden Grundätzen ausgegangen wird. Dies gab denen, die in Preußen ihren Zweck nicht verfolgen konnten, Veranlassung, in andern Ländern Concessionen nachzusuchen. Die größeren Regierungen des Zollvereins, die mit der preussischen gleiche Grundsätze verfolgen, sind auf solche Anträge nicht eingegangen, wohl aber andere, den Grenzen des königlich preussischen Staates nahe liegende. Diese Banken wurden nur zu dem Zwecke geschaffen, die Noten im preussischen Staate in Circulation zu bringen; was wohl schon daraus hervorgeht, daß die Orte, an welchen diese Banken errichtet wurden, an und für sich nicht die mindesten Elemente des Bankverkehrs aufzuweisen haben. Dann erschienen Banknoten zu 1 und 5 Thlr. und das Gesetz setzte sie außer Verkehr. Mit unumwundenen Mitteln sind in neuerer Zeit Noten in den Verkehr gebracht und es steht die Erreichung neuer bevor. Die Regierung hat schon im vorigen Jahre die Aufmerksamkeit der sächsischen Regierung und des dortigen Handelsstandes darauf gelenkt. Die Regierung muß nun das Gesetz vom 17. Juni 1833 vollständig ausführen. Wenn würde sie eine Ausnahme zu Gunsten solcher Banken vorgeschlagen haben, die an sich keinen Anlaß zum Verbot geben würden. Die Schwierigkeiten sind aber zu groß.“ Der Wortlaut des Gesetzeslauts ist folgender:

1. Ausländische Banknoten oder sonstiger Kauf den Inhaber lautende unverzinsliche Schuldverschreibungen ausländischer Corporationen, Gesellschaften oder Privaten dürfen, ohne Unterschied des Münzfußes, auf welchen sie lauten, oder des Betrages, zu dem die einzelnen Stücke ausgefertigt sind, zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Der Umtausch solcher ausländischen Werthpapiere gegen preussisches oder anderes im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld unterliegt diesem Verbote nicht.
2. Wer dergleichen ausländische Werthpapiere (s. 1.) zur Leistung von Zahlungen, dem vorstehenden Verbote zuwider, ausgiebt oder anbietet, wird mit einer polizeilichen Geldbuße bis zu fünfzig Thalern bestraft.
3. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. October 1857 in Kraft.

Dasselbe kann im Wege königlicher Verordnung für einzelne Landestheile außer Anwendung gesetzt werden.

In demselben Wege können Ausnahmsbestimmungen zu Gunsten solcher ausländischer Banknoten und Schuldverschreibungen erlassen werden, über deren Umtausch Vereinbarungen mit auswärtigen Regierungen getroffen werden möchten.

Dieses Gesetz ist heute beim Herrnhause eingebracht worden und wird im Abgeordnetenhaus von der vereinigten Münz- und Handelscommission berathen werden. — In Bezug

Feuilleton.

Posttheater. Montag, 20. April: Die Journalisten. Lustspiel in vier Acten von Freytag. (Konrad Volz; Herr Wenzel.)

Die Mitarbeiter nicht nur des „Coriolan“, sondern auch die der „Union“ sind vom Dichter für die gute Sache des Journalismus nicht eben schmeichelhaft gezeichnet worden. Dagegen ist der Redacteur unter dem kanten Federwolle ein wahrer Helden. Doctor Volz repräsentirt zwar nur sein Journal und gibt den Artikeln nur die letzte Feile; es ist ihm gleichgültig, ob der Leserant der sogenannten „Entremets“ ein paar neue Waldmenschen in Hinterindien entdeckt hat oder ein Krokodill, das sich mit seinem Schweif selber in den Rücken rennt, nur die See- Schlange ist ihm für die Unterhaltung seiner Leser zu oft da gewesen, und trotz aller seiner Culenpfeifen ist er dennoch die liebenswürdigste und ehrlichste Haut von der Welt; selbstverständlich auch der Witzige in heitern Situationen, wie der Praktikant in ernsten. Er weiß Alles, er kann Alles, er darf nicht nur die Gegner, sondern sogar die Freunde verspotten. Ihm verzicht man jede Ausnahme von der Regel, selbst wenn er mit seinen Empfindungen Hangball spielt und die Damen, die er liebt, zwingt, ihm nachzulaufen und sich ihm selbst anzutragen. Er ist eben der Katakomben des Talents und des Glücks, eine jener Erscheinungen, die im Leben selten vorkommen, aber auf der Bühne und im Roman nie ihre Wirkung verfehlen.

Der glänzende Erfolg, der nie ausbleibt, so oft eine solche Persönlichkeit mit dem Interesse ihm zu Liebe beschränkt gezeichnete Menschen in Conflict gerät, mag etwas Verfälschtes haben, die Rolle so aufzufassen, wie es Herr Wenzel thut.

Er wirft sich mit stürzendem Selbstvertrauen in seine Aufgabe, rechnet auf den Erfolg, der nicht nur ein siegreicher sein kann, und schöpft nur Achem, um von Triumph zu Triumph zu eilen. Bei einem Publikum, das der Auffassungswelt des Gastes entgegenkommt, mag auch dafür die Reclamation die freudigste gewesen sein.

Nach den Vorbildern indessen, die bei uns für diese Rolle zum Maßstab dienen, war Herr Wenzel zwar sehr wohlthuend heiter, aber nicht komisch. Seine Vortragweise war mehr ausgelassen, als humoristisch. Der Witz kann nur wirken, wenn der, der ihn macht, nicht selber lacht. Den Ton schlägt der Darsteller durchgehend in einer Siderie an, die ihm die Freiheit aller Quantität und des allein wissenden Hallenlassens nimmt. So ungefähr, in diesem durchsichtigen Kiste, wie Herr Wenzel spielte, treten die Doctor Wedge's und Doctor Hagen's des Herrn Koberich Benedix vordemsprechend hervor, nicht aber ein journalistischer Falser, der nach der Meinung des Dichters allenfalls in den Sectionen des Frankfurter Parlaments eine Rolle gespielt, ja sogar eben so gut ein Ministerium bekleiden haben könnte, wie einige Zeitlang die Herren Detmold, Wydenbruck, Hecker, Reußien, Schwarzer u. s. w., die auch nur Avocaten oder Journalisten waren.

Am besten gelang die von Herrn Quanter mit trefflichem Humor unterhaltene Cassinozene. Hier zwang die Situation Herrn Wenzel, seine Stimme zu wahren und den Ton auf die leise und spielende Ironie herabzudämpfen, die wir den Abend über nur zu sehr vermisten. Richtigerweise ist die Begabung des Gastes für das Lustspiel keine geringe. Seine Beweglichkeit, die uns in der Tragödie fieber, war gemindert; das Uebermaß der Auseinandersetzung und Quantität verlor sich in einem klä-

gigen Ströme und einer sich schon gleicher bleibenden Weise sowohl des Vortrags, wie der Action; seine Haltung war salomondisch. Man kann annehmen, daß er Lustspielrollen, die von Pause aus sind, wie es scheint, nur durch ein Mißverständnis nicht so vergriffen sind, wie Konrad Volz, mit heiterer Belebung der Scene durchführt, und auch für diese Partie würde sicher noch bei besserer Erkenntnis eine Umwandlung zu erwünschten sein, da es ihm an den Hauptforderungen derselben, Geist und Tourneur, keineswegs fehlt.

Die Darstellung im Ganzen war, der Urlaubreisen wegen, nicht die der gewöhnlichen Besetzung, die altbewährten Rollen aber hielten sich wacker und Herrn Detmer kann man nur wünschen, daß er die treuherzige Natürlichkeit, die ihm einen aufrichtig gemeinten Beifall eintrug, aus einer gewissen Zufälligkeit dieser Erhebung heraus zu dem Lohne eines bestimmten Kunstbewusstseins erheben möge.

Dresden, 21. April. Es war sicher ein im Sinne der Kunst sehr dankenswerthes Unternehmen des Chorgefangereins, Felix Mendelssohn-Bartholdy's Oratorium „Paulus“ wieder einmal zu Gehör zu bringen, nachdem das herrliche Werk seit länger als einem Decennium hier nicht aufgeführt wurde. Die geistvolle und charakteristische Auffassung des biblischen Textes, der Reichthum tief empfundener und edel gehaltener Melodien, die kunstvoll gebirgten Durcharbeitungen der einzelnen Themen, der künstlerisch sichere, im klassischen Styl gebildete Bau der Formen, die Behandlung der instrumentalen Begleitung, die religiöse Innigkeit und Würde, welche das ganze Werk durchleuchtet: das Alles sind Vorzüge, welche der herrlichen Ton-

auf den Rath'schen Antrag, betreffend Verhangelagenheiten, hat das Haus der Abgeordneten Punkt 1, der gegen die Concessionseingehung auf administrativem Wege gerichtet ist, mit 156 gegen 120 Stimmen verworfen, dagegen mit 126 gegen 125 Stimmen folgenden Antrag der Abg. Wagener (Neu-Stettin), v. Gerlach, v. Lettau und Genossen (also von der äußersten Rechten) trotz der energischen Gegenerklärung des Ministers des Innern angenommen: „Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, die gesetzliche und verfassungsmäßige Freiheit der Presse, die gesetzliche und verfassungsmäßige Freiheit der Versammlung, die gesetzliche und verfassungsmäßige Freiheit der Bewegung sicher zu stellen und insbesondere die in Anspruch genommene Befugnis zur Concessionseingehung auf administrativem Wege so zu reguliren, daß eine richterliche Appellationsinstanz mit Suspensiv-Effect und unter Verletzung jeder vorläufigen Suspension oder Eisirung des Gewerbes etabliert werde“.

Paris, 19. April. Der „Moniteur“ berichtet: Heute hat der Kaiser die Specialschule der schönen Künste und die Ausstellung der Werke Delacroix mit einem Besuche beehrt. Horace Vernet, Delacroix's Schwelgervater und zugleich Vorsitzender der mit der Ausstellung seiner Werke betrauten Commission, diente dem Kaiser hierbei als Führer.

Am 18. April hat der Seinepräfect, wie dem „Nord“ geschrieben wird, durch öffentlichen Anschlag eine Aufforderung zur Meldung von 3134 Mann ergeben lassen, welche das Seine-Departement aus der Altersklasse von 1856 zu stellen hat. Die Einstandssumme beträgt für diese Klasse 2000 Fr.

Die „Patrie“ veröffentlicht ein Communicat, worin die in der in- und ausländischen politischen Tagespresse circulirenden Nachrichten über den Stand der neuendburger Angelegenheit als durchaus unglaubwürdig bezeichnet werden. Da die Mitglieder der Conferenzen über deren Verlauf das strengste Stillschweigen zu beobachten sich verpflichtet hätten, könnten die darüber verbreiteten Nachrichten nur auf Vermuthungen beruhen.

Paris, 20. April. (Wolff's Tel. Bur.) Heute hat abermals eine Sitzung in der neuendburger Angelegenheit stattgefunden. Die Bevollmächtigten Englands, Oesterreichs, Russlands, Frankreichs, Preussens und der Schweiz waren bei derselben anwesend.

Rom, 11. April. Der „Allg. Btg.“ schreibt man: Sie wissen, daß der Governatore des Städtchens Marino, C. Giuliani, am 21. v. M. von einem dortigen Einwohner namens D. Capolei aus Rache erstochen wurde. Die Umstände, unter denen dieser vorläufige Mord verübt ward, erheischen eine schnelle Justiz. Wirklich hat auch die Procedur diesmal eine Ausnahme von dem alten Schlenbrian gemacht; denn die Sagra Consulta verurtheilte Capolei bereits in ihrer letzten Sitzung zum Tod. Die Sentenz, welche ich im Original einsehen konnte, ward dem Delinquenten gestern in den Carceri Nuove mitgetheilt. Er spie dem damit beauftragten Beamten ins Gesicht und verfluchte die Richter der Sagra Consulta. — Am 21. September v. J. kam in der Sacristei der St. Paulsbasilica ein Kirchenraub vor: es wurden zwei große silberne Altarkeiche nebst zwei silbernen Patenen (Reliquien für's Sacrament) gestohlen. Doch man erndete später dahier den Dieb, einen S. Ludovisi aus Persecia im Neapolitanischen. Er wurde gestern vom Criminalgericht zu 25jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Turin, 11. April. (A. B.) Der Gesetzentwurf über die Reform der Gerichtsgefängnisse ist mit ziemlich unwesentlichen Abänderungen von der Kammer mit 77 gegen 33 Stimmen angenommen worden. Der erste und wesentlichste Paragraph des Reformgesetzes lautet wie folgt: „Die Gefängnisse in den Städten, in welchen Appellhöfe und Provinzialgerichte ihren Sitz haben, und die zur Aufbewahrung der Beschuldigten unter sich entwerder erbaut oder dazu hergerichtet werden.“ — Gelegentlich der Diskussionen über die Befestigung Alessandrias und eine mögliche Landesvertheidigung kam auch eine Reform der Nationalgarde zur Sprache und das Ministerium verließ eine drächtige Vorlage zu machen. Die zu diesem Behufe eingesetzte Commission hat bereits ihre Arbeiten vollendet. Die Basis dieser Reform ist in dem preussischen Landwehrsystem zu finden, dem die hiesigen Vorschläge entlehnt sind.

London, 18. April. (N. B.) Das Parlament wird, nicht wie es bisher hieß, am 7. Mai, sondern schon am 30. d. M. zusammentreten, um zur Sprecherwahl und in den darauf folgenden Tagen zu den Wahlprüfungen zu schreiten. Die eigentlichen Geschäfte dürften 8 Tage später beginnen.

Gebiete der neuern reproductiven Oratorienmusik angewiesen haben. So war es denn auch erklärlich, wenn sich gestern Abend in der Frauenkirche ein weit zahlreicheres Auditorium eingefunden hatte, als sonst wohl bei dergleichen geistlichen Musikführungen zu geschehen pflegt. Die Gesamtauführung, unter der intelligenten Direction des Herrn Robert Beyer, war, darf als höchst lobenswerth bezeichnet werden, ja einzelne der imposanten Chöre, wie „Mache dich auf, werde Licht!“, „O, weh! eine Lirne des Reichthums“, waren von hinreißender und überwältigender Wirkung. Die Solopartien, in den Händen der Fräulein Bunte und der Herren Ritterwurger und Rudolph, wurden nicht nur musikalisch sicher, sondern auch mit großem Verständniß und künstlerischem Gelingen vorgetragen; diesen tüchtigen Leistungen und fleißigen Vorkerkungen schloß sich das Orchester des Herrn Musikdirectors Hänerfuß mit verdienstlicher, wirkungsvoller Ausführung der instrumentalen Partie an.

Banzen, 18. April. Der Verein der Macica serbica, welcher die Herausgabe guter wendischer Bücher bezweckt, hielt am 15. d. M. hier selbst seine vierjährige Hauptversammlung. Aus dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, daß von dem genannten Vereine im Laufe des vergangenen Jahres vier Schriften herausgegeben wurden und demnach auch das erste Fest des wendischen Wörterbuchs, dessen Drucklegung durch die Kunstienz des königl. Ministeriums und der Provinzialstände des Markgrafenthums Oberlausitz ermöglicht worden war, zur Vertheilung kommen soll. Die ordentliche Jahresversammlung tetrag 321 Thaler, die Ausgabe 220 Thaler, und nach einer Mittheilung des betreffenden Vereinsbeamten hat die

Aus Dublin wird vom gestrigen Tage geschrieben, daß in der Stadt Ballinena (Ulster) am letzten Montage bei der Wahl bedeutende Unruhestörungen durch die Drangisten vorkamen. Dem herbeigeeilten Militär gelang es erst nach geraumer Zeit, die Unruhestörer zu zerstreuen, doch sind auf beiden Seiten nicht unerhebliche Verletzungen zu beklagen. — Die Untersuchung gegen die Unruhestörer in Kilderminster ist bis jetzt so weit vorgeschritten, daß 10 derselben vor die Geschworenen verwiesen werden konnten. Einstweilen sind sie gegen Bürgschaft auf freiem Fuß. Gegen Andere dauert das Verfahren fort und mehrere von den Angeklagten wurden entlassen. — Heute gehen auf dem Transportgeschiff „Moorefoort“ zwei Artilleriecompagnien mit drei vollständigen Feldbatterien und einer großen Munitionsladung von Woolwich nach China ab.

London, 19. April. Der ministerielle „Observer“ schreibt: Es sind 350 Abgeordnete ins Unterhaus gewählt worden, welche der ministeriellen Partei angehören. Mit aller Anstrengung vermögen wir auf den Oppositionsständen nicht mehr als 260 Conservative zu entdecken. Die übrigen 20 Mitglieder lassen sich als solche bezeichnen, welche zwischen den beiden Parteien hin- und herzuwandern. Die Liberalen brauchen sich bloß selbst treu zu sein und einig zu bleiben, und sie werden alle noch übrigen Reformen, die ihrem politischen Glaubensbekenntnisse angehören, allmählich, mit Mäßigung und sicher durchführen. Die Opposition kennt ihre eigene Schwäche und gesteht sie ein. Wie sie selbst einräumt, verübt ihre einzige Hoffnung auf dem Verlusche, die Stärke der liberalen Partei zu zersplittern. Kein ehrlicher Liberaler aber, gleichviel ob er im Amte oder nicht im Amte ist, wird ihnen helfen, diesen Zweck zu erreichen. — Wie dasselbe Blatt meldet, wird die Königin, sobald sie sich hinreichend erholt hat, um reisen zu können, auf den Rath ihrer Aerzte einen Ausflug nach Osborne auf der Insel Wight machen, wo voraussichtlich der stärkende Hauch der Seeluft eine sehr günstige Wirkung auf sie ausüben wird. Man glaubt, daß Ihre Majestät sich gegen Ende der ersten Woche des Mai dorthin begeben wird. — Die amtliche „London Gazette“ zeigt an, daß die Königin den Obersten Tulloch, dem ehemaligen Krim-Commissar, zum Commandeur des Bathordens ernannt hat. — William Russell, der bekannte Krim-Correspondent der „Times“, hat eine Reise von Vorlesungen über den Krieg im Orient angekündigt. Dieselben werden am 28. d. M. in Willis's Rooms beginnen.

Kopenhagen, 18. April. (H. E.) Die Reichstags-Sitzung war heute wenn möglich noch kürzer als gestern und schon um 1 Uhr gingen alle Reichsräthe auseinander. Das (gestern erwähnte) Extrablatt von „Dagbladet“ hatte das Publicum in große Spannung versetzt; in der That verkündigte auch der Präsident des Reichsraths, Herr Rabvig, daß das 23. unmittelbar gewählte Mitglied (Herr v. Scheele) sein Mandat niedergelegt habe. Alles war durch diese Mittheilung besternd und wurde dieselbe mit verschiedenen Empfindungen aufgenommen. Was die Ursache der plötzlich erfolgten Mandatniederlegung des Herrn v. Scheele sein mag, darüber vermag man sich hier wohl nicht zu äußern. Herr Anders wird allem Anschein nach wohl das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Andererseits hört man, daß der Minister des Innern, Herr Krøger, das Finanzportefeuille übernehmen und dagegen Herr v. Thilisch an dessen Stelle treten werde. Es handelt sich also nur um einen bolscheinisch-lauenburgischen Minister. Auf einen solchen Ausfall der Kräfte, ausdrücklich gesprochen, war hier Niemand gefaßt.

Konstantinopel. In Marseille sind am 19. April mit dem „Aegyptus“ Konstantinopeler Nachrichten vom 9. April eingetroffen, die jedoch durchaus unerschütterlich sind. In Konstantinopel, Varna, Burgas und Salonichi sind die Frachtpreise im Sinken. Der bulgarische Handelsstand hat, dem Vernehmen nach, die Concession zur Russisch-Bulgarn Eisenbahn erhalten. In der Balache herrscht große Aufregung, und in der Moldau ist die Stimmung gemessener. Nach Briefen aus Smorna vom 9. April wurde das Geschwader des Admirals Lyons von den türkischen Behörden, der französischen Schiffsabtheilung und der englischen Colonie festlich bewillkommt. Viceadmiral Bouet-Willamez gab dem englischen Admiral an Bord der „Pomone“ ein Festessen, wobei er den Trinkspruch auf die Vereinigung beider Flaggen ausbrachte. Lyons sprach in einer Gelegenheitsrede ausführlich über die Segnungen des englisch-französischen Bündnisses. In seiner Entgegnung auf die Anrede der englischen Colonie zählte Admiral Lyons die Ergebnisse des Krieges auf und meinte, das Ziel des Krieges sei erreicht, da die orientalischen Meere rein gefegt und ein solider Friede abgeschlossen sei; die kräftige Mitwirkung der englischen Bundesgenossen

habe dazu das Heize beigetragen. Nach dreiwöchentlichem Lauf bei Malta wird das Geschwader eine lange Kreuzfahrt im Mittelmeere vornehmen.

Amerika. Ueber die Fortschritte des Aufstandes in Peru enthält die neueste Post Folgendes: Blanco hatte sich der Flotte bemächtigt, welche aus der Dampfregatte „Apurimac“ von 44 Kanonen, den Dampfern „Loa“ und „Lambes“ mit 2 und „Yachaca“ mit 1 Kanone, den Briggs „Almirante Guisse“ mit 6 und „Vigilante“ mit 1 Kanone und 3 Transportschiffen besteht. Außerdem hatten die Rebellen auf dem englischen Postdampfer „New-Granada“ 32,000 Dollars und Waffen für 1000 Mann, welche für Castilla bestimmt sein sollten, weggenommen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 21. April. So eben geht uns vom Gründungscomité der Dresdener Feuerversicherungsgesellschaft eine Nachricht über das Ergebnis der Actienzeichnung zu. Danach beläuft sich die gezeichnete Summe bei allen Zeichnungsstellen auf nahezu 2000 Stück Actien oder zwei Millionen Thaler. Eine genauere Summe läßt sich deshalb noch nicht angeben, weil im Momente, wo wir schreiben, die Antwort von einigen größeren Häusern, die sich um eine fest zu ertheilende Anzahl Actien beworben hatten, noch zurückstand. Da die zum Geschäftsbeginn erforderliche Zahl von unterzubringenden Actien nur 1000 Stück beträgt, so wird infolge der so starken Beibehaltung eine ansehnliche Repartition eintreten müssen. So ist denn also die jetzige calamitöse und geschäftsdürftige Zeit zum Prüfflein für das neue Unternehmen selbst geworden. In allen Theilen des Landes hat es den lebhaftesten Anklang gefunden und wir freuen uns, dies namentlich auch von unserer Schwesterstadt Leipzig sagen zu können. Nächstdem liegt in der Art und Weise der Beibehaltung, in den Persönlichkeiten, welche sich um Actien beworben, nicht des des Beweises, daß die letztern sofort in feste Hände kommen werden, sondern auch die Garantie, daß dieselbe Vertrauen, dessen sich der Gründungscomité schon bei der Actienzeichnung zu erfreuen hatte, sich auch auf den hoffentlich baldig zu beginnenden Betrieb des Versicherungsgeschäfts selbst fortpflanzen werde. Wenn, wie wir im Voraus die Ueberzeugung gegen die Versicherungsbedingungen derselbe Geist der Localität und Solidität durchweht, den wir in Statutenentwurf und den Subscriptionsbedingungen erkannt haben, so wird es dem Unternehmen gewiß nicht an Theilnahme fehlen. Indessen behalten wir uns vor, über jene Versicherungsbedingungen in unsern Lesern Einiges mitzutheilen, sobald uns dieselben zur Einsichtnahme zugekommen sein werden.

Dresden, 21. April. Auf der Königsbrücker Straße, an der Ecke der Katharinenstraße, brennt seit einiger Zeit abendlich eine Photogenstrahl-Laterne. Zwischen Delaternen stehend, macht schon von weitem das helle Licht das Auge aufmerksam, indem die Leuchtstärke dieser Laterne, selbst bei gemäßigter Flamme, wie wir sie gestern Abend sahen, die der Gasflammen erreicht. Das hierzu verwendete Photogen ist aus der Fabrik der Herren Thinius, Stadt u. Comp und hat, wie uns versichert wird, den großen Vorzug, daß es nicht feuergefährlich ist. Vorzüglich dürfte sich dasselbe, außer zur Zimmerbeleuchtung, für solche Orte eignen, die noch keine Gasbeleuchtung haben und sich mit ganz geringer Capitalanlage (es bedarf natürlich nur der Anschaffung der betreffenden Laterne) eine dem Gaslichte vollständig ebenbürtige Beleuchtung herstellen wollen.

Vaugen, 17. April. Vocagieren wurde der Leichnam des Kämpferechtings Georg Gustav Beau, welcher sich der Erstlösung zu der am 11. März vor hiesigem Bezirksgericht stattfindenden Hauptverhandlung durch die Flucht entzogen hatte und in contumaciam verurtheilt worden war (vergl. Nr. 69 d. Bl.), amtlich aufgehoben. Frau hatte sich in einer unweit der Spree gelegenen Felsenhöhle mit einem Pistol erschossen und dabei wahrscheinlich eine Strahlung angenommen, daß der entsetzte Körper sofort in den in jener Höhle befindlichen Brunnen fiel, aus welchem man ihn herausholte. Wie man erzählt, hatte Frau seinen zu Arbeitshaus verurtheilten Bruder von seinem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, und beglückliche kundgewordene Ankerungen des Letztern führten zur Entdeckung.

Löbau, 14. April. Unter dem Titel: „Geschichte des Schulwesens der Lausitz, insbesondere der Stadt Löbau. Ein Beitrag zur Specialgeschichte der Oberlausitz von Emil Borott“ ist soeben in Commission bei Karl Dammier in Löbau ein Schriftchen erschienen, das für uns und die Lausitz überhaupt von großem Interesse ist. Die Schrift selbst zer-

aus Wien für die Sopranpartie, Herr Schneider aus Leipzig und Herr Böbbels aus Köln für Tenor, sowie Herr Dulle-Wille aus Darmstadt für Bass; Concertmeister Singer aus Weimar für Violine und Hans v. Bülow aus Berlin für Pianoforte.

Herr Russell, der berühmte Reporter der englischen „Times“, der diesem Blatte aus der Krim von Sebastopol als der einzige „rechte Mann am rechten Plage“ Alles berichtet, was geschah und nicht geschah und doch hätte geschrieben sollen, ist von einem Speculanten namens Beagle auf ein Jahr für 10,000 Pfd. St. erkaufte, um sich in England herumzuführen zu lassen und dreimal wöchentlich Vorträge über die Krim und andere Belletrische zu halten. Auch der Schriftsteller Thackeray hat sich für solchen Zweck engagiren lassen, er muß für 10,000 Thaler monatlich jeden Abend einen Vortrag halten. Der Unternehmer hofft das Doppelte dabei zu gewinnen.

Als ein neuer Beitrag zur Feine-Literatur erscheint bei Kober in Prag: „Feinlich Feine. Denkwürdigkeiten und Ergebnisse aus dem periodischen Umgang, geschöpft von Steinmann.“ Der Herausgeber dieser Memoiren hat sich bereits als satyrischer Schriftsteller bekannt gemacht und fand mit Feine lange Jahre in Verbindung.

Die überflüssigen Kunststreifen der Virtuosen werden sehr häufiger. Von Leipzig wird eine solche der Pianist Herr Kub. Sipp zunächst nach Balparaiso und Santiago in Chile unternehmen.

Sogar in der Balache ist ein deutscher dramatischer Dichter hervorgetreten, ein evangelischer Pfarrer R. Reumacher, der zwei Trauerspiele: „Perseus“ und „Gammal“, herausgegeben hat.

Macica serbica seit ihrem zehnjährigen Bestehen 30 Schriften im Gesamtbetrage von 21,925 Exemplaren herausgegeben. Auch wurde bemerkt, daß der Verein mit der Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, mit dem pommer'schen Mercuriumverein in Stettin und mit der Gesellschaft für ferische Literatur zu Belgard in Verbindung getreten sei und mit diesen einen gegenseitigen Austausch der herausgegebenen Schriften eingeleitet habe. Ubrigens haben sich in dem Vereine selbst eine philologische, sowie eine archäologische Section constituirt und steht die Gründung einer naturwissenschaftlichen Abtheilung baldigst in Aussicht.

Literatur. Die in Wien vor einigen Jahren erschienenen satyrischen Dichtungen „Hypokraties“ von Dr. E. A. Frankl haben in Berlin eine Nachahmung gefunden. Unter demselben Titel wird in einem Geheft (Verlag von P. Holtz in Berlin) der Anfang des medicinischen Charlatanismus in der nordischen Residenz gezeichnet, indem ein Arzt den Hippokraties herumführt und als Cicero mit den dortigen ärztlichen Anstalten und Zuständen bekannt macht.

Rußland. Das Programm des in Kachen zum Pfingstfest stattfindenden Russifestes bietet eine sehr eigenthümliche Zusammenstellung. Erster Tag, Pfingstsonntag: „Reißas“, Oratorium von Handel, nach der Mozart'schen Bearbeitung. Zweiter Tag: 1) Symphonie von Schubert; 2) Cantate Nr. 7 und 21 von Sebastian Bach; 3) „Des Sängers Fluß“ von Robert Schumann; 4) „Höllflänge“, Symphonische Dichtung von R. Bizet. Dritter Tag: Rumpel-Concert. — Engagirt sind als Dirigent Franz List; ferner Fräulein Louise Meyer

füllt in vier Hauptcapitel und vier Nachträge. Das erste Capitel behandelt die Geschichte des Schulwesens im Allgemeinen, das zweite die von der Lausitz insbesondere, das dritte spricht von dem Landeshochschulwesen in der Oberlausitz und das vierte von der Schule zu Löbau. Der erste Nachtrag giebt eine kurze Lebensgeschichte der Rectoren und der Conrectoren, die an der Schule zu Löbau gewirkt, der zweite und dritte der Belehren, welche in Löbau geboren sind oder hier gelebt und Schriften verfaßt haben, und der vierte giebt einen Vergleich zwischen dem Kloster zu Löbau und Heinrich von Kadeberg. Das Schriftchen ist mit Mühe und großem Fleiß verfaßt, und verrieth ein längeres Quellenstudium, wodurch so viel Neues und Unbekanntes zu Tage gefördert ward. Die Schreibart ist kurz, bestimmt und anregend. Unverritten hätte das Schriftchen an stilistischem Werthe nicht verloren, wenn der Ausfall auf das inzwischen eingegangene Preussische Privat-Hochschulwesen keine Ausnahme fand. Im Uebrigen ist es ein dankenswerther Beitrag zur Specialgeschichte der Oberlausitz, und es wird Keiner, den diese interessirt, das obengenannte Schriftchen unbedeutend aus der Hand legen.

Grämma, 18. April. Auf bis jetzt noch unermittelte Weise entstand am 16. d. M. Mittag 1 Uhr im Schwarzholz des Gutsbesizers Kunze in Großberau im sogenannten Mittelbusch ein Waldbrand, wodurch ungefähr 14 Acker junges Laub- und Nadelholz, mehreren Gutsbesizern daselbst gehörend, mehr oder weniger ruinirt wurden.

In Weitzen hat ein Kreis dafziger Männer in Rücksicht auf die von dem Schornsteinfegerlehrling Säßler mit großer Entschlossenheit und hoher Selbstaufopferung vollbrachte Lebensrettung (vgl. Nr. 83) den Entschluß gefaßt, dem genannten Schornsteinfegerlehrling zur bleibenden, anspornenden Erinnerung für sein späteres Leben eine Anerkennung zu widmen, die in einem kleinen Capitale bestehen soll, welches in der Sparkasse deponirt und demselben nach erlangter Volljährigkeit ausgezahlt wird.

Wilsdruff, 16. April. In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. ist in dem nahen Kesselsdorf ein Kirchenraub begangen worden. Der oder die Diebe haben nämlich zwei Fensterhebeln der Kirche eingebracht, die Rahmleiste eines Wogenfensters abgeprengt, um in die Kirche zu gelangen. Gestohlen sind dabei ein hellgrünes Altartuch, die aus weißem Alts beschriebene Ueberkleidung zweier großer Glasfenster und endlich noch die in porzellanenen und vergoldeten Buchstaben bestehende Inschrift J. N. R. J. des Altarkreuzes nebst dem dazu gehörenden porzellanenen Totenkopfe. Den Spuren nach muß sich der noch unbekannt Thäter bei seiner verbrecherischen Arbeit nicht unbedeutend an der Hand verletzt haben.

Miesä, 18. April. Gestern Mittag hatte der auf dem Leipzig-Dresdener Bahnhofe alhier in Arbeit befindliche, 54 Jahre alte Häufler und Zimmergeselle Poig aus Gröba das Unglück, bei seinem Durchgange zwischen einem, in einem Weichengleise vor dem Maschinengebäude getrennt gehaltenen Wagenzuge durch plötzliches Auseinanderschleiden desselben zwischen die Puffer zu kommen, von diesen zerquetscht und augenblicklich getödtet zu werden. Er hinterläßt eine Witwe und einen bereits in der Lehre befindlichen Sohn.

Essentielle Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 21. April. Am heutigen Tage fanden zwei Hauptverhandlungen unter dem Vorthe des Herrn Gerichtsraths Göbner statt, in denen Herr Staatsanwalt Held fungirte. Der Inculpat in der früh 9 Uhr beginnenden ersten Sitzung, Karl Heinrich Wälsch, früher Pachter des „Schiffischen Hofes“ alhier, jetzt Armenhausbewohner in Kleinopitz bei Tharand, documentirt sich in seiner äußern Erscheinung und seiner Redeweise als einer derjenigen Menschen, die durch eine gewisse Offenheit und Treuhetzigkeit für sich zu gewinnen wissen und unvorsichtige Leute mit leichter Mühe dadurch zu täuschen vermögen. Der durch ihn ausgeführte Schwindel giebt einen neuen Beleg für die oft gemachte Erfahrung, daß der Wege, auf denen Betrügereien formirt werden, unendlich viele sind und Niemand sich gegen solche genugsam zu hüten vermag. Pösig hatte sich zu Ende des Januar d. J. zu dem Kaufmann Herrn Bräuer alhier verfügt, von dem er erfahren, daß er von einem Spremberger Hause Wehl in Commission habe, und sich erboten, gegen 1 Proc. Provision demselben Annehmer zu verschaffen. Nach einiger Zeit kehrt er wieder und bringt eine Bestellung auf 44 Centner Wehl von den Herren Dachselt und Bernhard in Tharand. Die Bonität derselben war Herrn Bräuer bekannt und er sendet die Waare per Eisenbahn ab. Nachdem dies Pösig erfahren, begiebt er sich zuvörderst zu Herrn Dachselt und läßt sich von ihm unter der Vorpiegelung, die Bestellung sei falsch, das Wehl komme an einen andern Käufer u. dgl., den bereits empfangenen Quittbrief ausbändigen; ingleichen weiß er den Briefträger, der den andern Brief eben zu Herrn Bernhard tragen will, zu bestimmen, denselben ihm zur Abgabe auszuliefern. Mit beiden Briefen begiebt er sich nun auf den Bahnhof und läßt es nach Hause und verkauft es zum Theil, zum Theil verbüßt er es zum Lebensunterhalte für seine 9 Kinder. Nur etwa 19 Centner fanden sich von den zu je 3 Thlr. 6 Ngr. gewährten 44 Centnern bei der nach Ablauf von 5 Wochen erfolgten Entdeckung noch vor. Nachdem die Staatsanwaltschaft dargelegt, daß der fragliche Betrag als mit Vorbedacht ausgeführt sich darstelle, der Herr Beizehler (Adv. Schröter) aber ihn mehr als dolus superveniens zu schildern, auch die Verschuldung des Angeklagten durch Darlegung seiner ächten Noth, die Unvorsichtigkeit der concurrirenden Bahnbeamten, sowie des Briefträgers und den bis fast zur Hälfte geleisteten Ertrag zu mildern versucht hat, verurtheilt der Gerichtshof Pösig auf Grund der Art. 284, 285 z. 276 z. und 298 zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten.

Die zweite Hauptverhandlung war gerichtet gegen den des Hausfriedensbruchs angeklagten Maurer und Armenhausbewohner Johann Gottlob Piezsch aus Neudorf, bereits 32 mal wegen Trunkenheit, Störung der nächtlichen Ruhe, Exces, Injurien, Betrugs u. dgl. polizeilich und criminalrechtlich bestraft, darunter auch mit Arbeitshaus und Landesgefängniß. Derselbe war am 28. vor. M. zweimal in die Stube der mit ihm in demselben Hause wohnenden verw. Börner gedungen und hatte unter Auslösung der abschrecklichen Schimpfreden diese und ihre 14jährige Tochter auf höchst brutale Weise gemißhandelt, das zweite Mal auch die Thür mit einer Art aufgesprengt. Er wurde zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten condemnirt. Schluß 1/3 Uhr. Morgen früh 9 Uhr findet eine interessante Hauptverhandlung wegen Weineids statt.

Wissen, 18. April. Die heutige Hauptverhandlung des königl. Bezirksgerichts lieferte einen neuen Beweis, wie leicht es einem halbwegs geschickten Betrüger fallen mag, die Menschen zu täuschen. Der 30jährige, wegen Betrugs wiederholt mit Gefängniß und auch bereits mit fünfmonatiger Arbeitshausstrafe belegte Handarbeiter Karl Friedrich Wundelich aus Eubabrunn, dessen äußere Erscheinung eher einen Schwächkopf, als einen fertigen Betrüger vermuthen ließ, besand sich heute wieder wegen Betrugs u. dgl. auf der Anklagebank. In der kurzen Zeit vom 25. October bis 6. December v. J. hat er nicht weniger als 15 verschiedene Betrügereien und einen Diebstahl in verschiedenen Städten und Dörfern des Voigtlandes und Erzgebirges verübt, ehe es der Polizei gelungen ist, seiner habhaft zu werden. Das Mandat, dessen er sich in der Hauptsache bedient hat, ist folgendes gewesen. Wundelich hat fleißig solche Leute ausgekundschaftet, welche Söhne oder sonstige Angehörige beim Militär hatten, er hat zuvor sich genauer um die Familienverhältnisse der Betreffenden bekümmert und dann vorgegeben, mit dem auswärtigen Militär gut Freund zu sein, zu dessen Befristung auch dann und wann Specialitäten aus dessen Verhältnissen zum Besten gegeben. Sich selbst hat er für einen ehemaligen Militär und jetzigen Guts- oder Rittergutsbesizer, manchmal auch für einen Hopfenhändler, aber von unheimlichem Vermögen ausgegeben; sein Besitz überstieg bei weitem den Werth von 100,000 Thln. und dabei hatten ihn allerlei andere Glücksfälle begünstigt, er hatte sehr bedeutende Lotteriegewinne und Erbschaften gemacht und war im Begriff, sich eine Frau zu suchen. Durch derartige Vorpiegelungen gelang es ihm, sich in den Besitz von guten Kleidern zu setzen, die er aber immer wieder bei passender Gelegenheit wechselte. Natürlich verschwand er allemal mit den geborgten Sachen, die ihm vielleicht nur zu einem Spaziergange oder zu einem Besuche bei jungen Damen überlassen worden waren, um nicht wiederzukehren. Weiter gab er anderwärts vor, daß er unterwegs seine Baarschaft von 60, 70 und mehr Thalern verloren habe und sich deswegen in peinlicher Verlegenheit befinde. Da er nun schon mit anständiger Kleidung versehen war, so fanden seine Erzählungen von den großen Reichthümern, die er besitze, schon eher Eingang, und da er es auch nicht an großen Versprechungen fehlen ließ, wenn man ihm die Gefälligkeit, ihm ein Darlehn anzuvertrauen, erweise, so fand er selbst reichlicher Wiedererstattung, 2, 3, 4, 6, ja 10 Thlr. borgten. An die Rückzahlung hatte aber Wundelich nach seinem eigenen Geständnisse von vornherein nicht gedacht. Der bedeutendste Betrag belief sich auf 13 Thlr. 4 Ngr., die übrigen und der verübte Diebstahl überstiegen die Summe von je 10 Thlr. nicht. Wundelich gestand die ihm zur Last gelegten Verbrechen unumwunden ein, so daß die l. Staatsanwaltschaft von der Vorladung der Beschädigten und Jungen, einen einzigen ausgenommen, abgesehen hatte. Der Angeklagte wurde von dem Gerichtshofe in Gemäßheit Art. 284, 285 z. 277 Abs. u. 7, 76, 78, 73, 82-84,

300 des Strafgesetzbuchs zu Zuchthausstrafe in der Dauer von 1 Jahr 3 Monaten und in Abstattung der Untersuchungskosten verurtheilt.

Die Bewegung des Personalstandes in den Landesstraf- und Correctionsanstalten während des Monats Februar 1857.

Landesstrafanstalten. 1) und 2) Das Zuchthaus für Männer zu Waldheim und das für Weiber daselbst. Abgang 14, Zugang 33 (1 w.). Alter der Zugewandten: 15 zwischen 20 und 30, 17 zwischen 30 und 50 Jahren, 1 über 50 Jahr; 4 derselben waren vorher unbestraft gewesen, 3 hatten bereits Gefängniß, 19 Arbeitshaus und 7 Zuchthaus als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 30 Eigenthumsverbrechen, bei 1 Raub, bei 2 Brandstiftung. Ende Februar Bestand 784 (640 m. und 94 w.).

3) Arbeitshaus für Männer zu Zwickau. Abgang 87, Zugang 110. Alter der Zugewandten: 11 unter 20, 46 zwischen 20 u. 30, 44 zwischen 30 u. 50 Jahren, 9 über 50 J. 22 derselben waren vorher unbestraft gewesen, 1 hatte körperliche Züchtigung, 1 Militär-Disciplinarstrafe, 3 hatten Militärstrafgefängniß, 3 Militärstrafanstalt, 31 Arbeitshaus und 6 Zuchthaus als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 105 Eigenthumsverbrechen, 1 Raub, 1 Nothzucht, 1 Incest, 1 gewaltthätige Mißhandlung gegen Pfändung, 1 culpose Brandstiftung. Ende Februar Bestand 1019.

4) Arbeitshaus für Weiber zu Hubertusburg. Abgang 26, Zugang 23. Alter der Zugewandten: 12 zwischen 20 und 30, 9 zwischen 30 und 50 Jahren, 2 über 50 Jahre; 3 derselben hatten früher noch keine Strafe, 12 hatten bereits Gefängniß, 7 Arbeitshaus und 1 Zuchthaus als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 22 Eigenthumsverbrechen, bei 1 Weineid. Ende Februar Bestand 213.

5) Landesgefängniß für beide Geschlechter zu Hubertusburg. Abgang 2, Zugang 5. Alter der Zugewandten: 1 unter 20, 4 zwischen 30 und 50 Jahren; nur 1 derselben war früher und zwar mit Gefängniß bestraft gewesen. Gegenwärtiger Strafgrund: 1 herabwürdigende Äußerungen, 1 versuchter Raub, 1 Majestätsverbrechen, 1 Ehrenkränkung, 1 Nothzucht. Ende Februar Bestand 29 (5 w.).

Die Landescorrectionsanstalt zu Waldheim, umfassend das Correctionshaus für Männer, das für Weiber und die Correctionsseccle für jüngere Correctionäre beider Geschlechter. Abgang 28, Zugang 13 (2 w.). Alter der Zugewandten: 2 unter 20, 7 zwischen 20 und 30, 4 zwischen 30 und 50 Jahren, 2 über 50 Jahre. Sämmtliche Neueingelieferte waren schon früher bestraft, im Correctionshause hatten sich 5 derselben befunden. Ende Februar Bestand 289 (165 m. u. 67 w. Correctionäre, 39 m. u. 18 w. Selectaner).

In der Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Bräunsdorf detinirte Sträflinge. Kein Abgang und kein Zugang. Ende Februar Bestand 19 (16 m. und 3 w.).

Bermischte Nachrichten.

* Einer der traglichsten Unglücksfälle, die auf den englischen Eisenbahnen vorgekommen, ist unstreitig folgender, der sich kürzlich auf der Nordwestbahn in Stafford begab. Dort stand eben ein alter Bahnwärter zwischen den Schienen, als ein Lastzug in den Bahnhof gefahren kam. Es war Zeit genug, den Schienenweg zu verlassen, aber der Bahnwärter hatte vor Jahren auf der Bahn eines seiner Beine eingebüßt, und ehe er auf seinem Stiefel bei Seite humpeln konnte, erfaßte ihn die Maschine, was ihn quer über das Geleise und trennte ihm mit dem scharfen Rade den Kopf vom Rumpfe. Der arme Mann starb einen raschen Tod; das Tragische der Geschichte ist, daß sein Sohn wenige Schritte davon stand und den Kopf des Vaters auf sich zurollen sah. Der arme Mensch riß sich instinctmäßig den Rock vom Leibe, um den Kopf des Vaters zu bedecken, dann sank er ohnmächtig zusammen.

* Der Plan, eine gute Fahrstraße vom Mississippi quer über das amerikanische Festland nach dem stillen Weltmeere anzulegen, schreitet — nach der „Times“ — seiner Verwirklichung entgegen. Die Genehmigung des Congresses ist erfolgt und die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Das Departement des Innern giebt 500,000 Doll. zum Bau von Militärstraßen, das Kriegedepartement 100,000 Doll. zum Graben artesischer Brunnen und die Postverwaltung 600,000 Doll. jährl. für die Beförderung der Postpakete auf der neuanzulegenden Straße.

Bad Elster

bei Adorf im königl. sächsischen Voigtlande.

Die Badesaison wird in diesem Jahre, wie alljährlich, den 13. Mai eröffnet und den 30. September geschlossen. Die Quellen von Elster, zur Classe der alkalisch-salinischen Eisenwässer gehörend, enthalten als vorwiegend Bestandtheile schwefel-saures und kohlensaures Natrium, insbesondere erdtes, sowie kohlensaures Eisenoxydul und Kohlensäure. Hiernach bieten diese Quellen in ihrer dreifachen Anwendung als Trinkkur, als Wasser- und als Moorbad theils vereinigt ein eigenthümliches heilkräftiges Ganze, theils gefondert die mannichfaltigsten Heilmittel zu therapeutischen Gebrauchen in sehr verschiedenen Krankheiten. So haben sich die Heilquellen von Elster vorzüglich bewährt in mehreren Krankheiten der Blutmiscung und des Blutumsaßs: Hysterischen, Gicht, Erysipeln, Blasenruhr, Bleichsucht und verschiedenen, dem weiblichen Geschlechte eigenthümlichen Krankheitszuständen, ferner in Nervenschwäche, in Lähmungen der verschiedensten Grade und Formen, in Schwäche der Bewegungsorgane, sowie des Athmungs- und Verdauungsapparates und in daher stammenden chronischen Katarrhen der zu diesen Apparaten gehörigen Organe; sämmtlich Krankheitszustände, welche so vielen einzelnen Krankheitsformen zu Grunde liegen, daß deren Aufzählung hier nicht gegeben werden kann.

Durch Erbauung eines zweiten großen Badehauses, welches mit Beginn der Saison in Betrieb gesetzt wird, ist die Badeanstalt bedeutend erweitert worden.

Vorverbindung mit den zunächst gelegenen Städten Blauen (Hauptstation der sächsisch-bayrischen Eisenbahn) und Adorf findet täglich mehrmals statt.

Eine **Vereins-Telegraphen-Station** des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins im Bade-Orte Elster wird mit Beginn der Saison eröffnet sein.

Die unterzeichnete Badeverwaltung, sowie der königl. Brunnenarzt Herr Dr. Fleckig, ingleichen die Herren Drs. Schöler und Kosi werden auf schriftliche Briefe jede etwa gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilen.

Bad Elster, am 20. April 1857.

Königliche Bade-Verwaltung.

Die Molkenkur-Anstalt

in der fränkischen Schweiz, Streitberg

hier durch ihre Naturschönheiten rühmlichst bekannten Gebirgsgegend zwischen Bayreuth, Bamberg und Nürnberg gelegen, wird wie früher am 1. Mai wieder eröffnet.

Ziegenmilch, frischausgepresste Kräuterkaffee, Fichtennadelbäder, Kissingen Koccy- und andere Mineralwässer, Luft- und Klima-Veränderung sind, außer dem Aufenthalt in den anmuthigen romantischen Thälern, außer der aufstierenden Umgebung einer fröhlichen Gurgelschiffahrt und der Entfernung aus der bisherigen Lebensweise die Hauptkurmittel.

Der Unterzeichnete, Besitzer der Anstalt ist zugleich zu konsultirender Arzt für solche, welche die Kur gebrauchen.

Eine Liste über Statuten und Preise wird auf Verlangen gratis gerichtet.

Dr. Weber, praktischer Arzt.

Die Ziehung fünfter und Hauptclasse der 51. Königl. Sächs. Landes-Lotterie beginnt Montag den 27. April und endet am 9. Mai d. J. Es befinden sich in derselben unter 18,000 Gewinnen die Haupttreffer von

150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 10 mal 5000, 20 mal 2000, 150 mal 1000 Thlr. u. s. w.

Hierzu empfehle ich Kauflose, das Ganze zu 51 Thlr., das Halbe zu 25 1/2 Thlr., das Viertel zu 12 Thlr. 22 1/2 Ngr. und das Achtel zu 6 Thlr. 12 1/2 Ngr.

In der ersten Classe jegiger Lotterie erhielt meine Collection den ersten Hauptgewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 194 und in dritter Classe ebenfalls den ersten Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf Nr. 44912, sowie in früheren Lotterien 2 mal (darunter auf ein ganzes Loos) die 100,000 Thlr., 2 mal die 20,000, 3 mal 10,000, 6 mal 5000, 2 mal 4000 Thlr. u. a. m.

Auswärtige Aufträge werden franco erbeten und prompt effectuirt.

Dresden, im April 1857.

J. F. Barthold, Schreiberstraße 15.

Hotel-Verkauf.

Eingetretene Familien-Verhältnisse bestimmen mich mein

Hotel zur Goldenen Gans

zu verkaufen. Dasselbe enthält in einem in neuester Zeit erbauten vierstöckigen Gebäude ausser den nöthigen Speisesälen, einem grösseren Saale, geräumigen Küchen, Kellern, Stallungen und andern Räumlichkeiten

87 Gastzimmer,

welche zeitgemäss und jeder Anforderung entsprechend, möblirt sind. Ein reichliches und werthvolles Inventarium wird mit überlassen.

Durch eine zweckmässige Lage in dem lebhaftesten Theile der Stadt begünstigt, erfreut sich das alte Etablissement eines wohlbegründeten Renommés.

Selbstkäufer, mit genügenden Mitteln versehen, erhalten jede wünschenswerthe Auskunft von

Breslau, den 10. April 1857.

Julius Burghart, Besitzer des Hotels zur Goldenen Gans, Junkern-Strasse No. 13, 14, 15.

Die Unterzeichneten empfehlen zur geneigten Beachtung des geehrten Publikums ihr gut sortirtes Waarenlager in folgenden Artikeln, als:

Porzellan & Fayence.

- Bejenners, Dessert-Celler, Caffen, Fruchtschalen, Statuetten v. biscuit P., Vasen, Diamantöpfe, Milchkrüge, Schreibzeuge, Waschgarnituren, etc. etc.

Plattir & Britt. Metall.

- Cherkeffel, Cherbretter, Armlenlechter, Plats de menage, Tafel- und Handlenchter, Eiskühler, Kasse- und Theehannen, Spühhäpfe, Jucherdosen, Toilettenpiegel, etc. etc.

Bronze.

- Aconlenchter, Wandlenchter, Ampeln, Armlenlechter, Tafellenlechter, Gruppen, Aufsätze, Schreibzeuge, Preisbeschränker, Nachtuhren, etc. etc.

Ramin-Vorsetzer und Feuergeräte in schöner Auswahl.

Feine Lederwaare.

- Reise-Necessaires, Albums, Brieftaschen, Pamentaschen, Geldtaschen, Portemonnaies, Cigarettenetuis, Mappen, Arbeitsbücher, Nähtuis, etc. etc.

Diverse.

- Cher- und Jucherkasten, Markenhäpfechen, Dosen, Fächer, Briefmesser, Flacons, Berloques, Bouquethalter, Kopsnadeln, Broschen, Armbänder, etc. etc.

Parfumerien.

- Vinaigre de Toilette, Vinaigre de Bullg, Essenzquar, Englische und französische Odeurs, Aechtes Eau de Cologne, Eau de Lavande, Feine Seifen und Pommaden, Dears Crease, Cold Cream, Wäscherpapier, etc. etc.

Kressner & Voisin, Dresden, Schloßgasse, Hotel de Pologne.

Nächsten Montag beginnt die Ziehung 5. Classe 51. K. S. Landes-Lotterie,

wozu ich 1/4, 1/2, 3/4 und 1/2 Loose

bestens empfehle.

Meine Collection wurde seit kürzester Zeit mit nachstehenden grösseren Gewinnen erfreut: 2 mal 100,000 Thlr., 2 mal 50,000 Thlr., 3 mal 10,000 Thlr., u. s. w.

Adolph Hirsch, Lotterie-Bureau und Wechsel-Geschäft, Dresden, middle Erauengasse Nr. 4.

Das Chinasilber-, Neusilber-, Silber-, Plattir- und Engl. Metallwaaren-Lager

von S. A. Nonthaler, Altmarkt Nr. 6,

empfehle Speise- und Leintgeräthe, Arm-, Tafel- und Handlenchter, Lichtschereen, Champagner-Kühler und Halter, Flaschen- und Gläser-Untersetzer, Essig- und Delgestelle, Zuckerdosen, Spar- und Wachsfackelbüchsen, Kaffeebretter, Comptoir-Lampen u. zu billigen Preisen.

Minister-Bier,

als etwas ausgezeichnetes, empfiehlt C. F. Doyse, Schloßgasse Nr. 13.

Mr. Rostang, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 7.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresspiegel an der Dresdner Straße und 27 Var. Fuß über der Pirnaischen Gasse.

Table with 6 columns: Tag, Stunde, Temperatur (Windrichtung), Windstärke, Feuchtigkeit, Bemerkungen. Rows for 18. April and 19. April.

Zur Nachricht.

Dr. Haupt hat den ersten (in Wien von L. G. Zamarek in der Univ.-Buchdr. gedruckt) Bericht über sein für Electricität, Heilgymnastik, Aisernadel- und Kaltwasser-Bäder zu Nassau an der Bahn errichteten Institut erstattet.

Der Verfasser schildert in einer für Aerzte belehrenden und für Laien verständlichen Weise die Kräfte und Wirkungen jener Mittel und deren verschiedene Verwendung in Krankengeschichten. Danach wurden geheilt die Krankheiten: A) des Blutes, z. B. a) Chlorosis (Blutschwäche), b) Anämie (Blutarmuth), c) Scropheln und d) Tuberkulose;

B) der Nerven, z. B. a) Krämpfe, besonders Asthma, b) Lähmungen, (selbst ein an Rückenmarkschwindsucht Leidender befreite sich sehr), c) Hyperaesthesien, namentlich 1) Lachias (Häuferschmerz) 2) nervöses Kopfweh (Migräne), 3) der tic douloureux (im Gesicht) und 4) Gemüthsstimmung mit den Symptomen: Schlaflosigkeit und zu träge Stühle;

C) der Haut und D) der Schleimhäute, z. B. 1) der Lunge, des Halses, des Gaumens, der Nase und der Mundhöhle, 2) Catarrh des Darmes, der Vagina und des Uterus.

Sehr erfolgreich und heilkräftig waren die Aisernadel-Bäder und Dampfäder bei Rheumatismus in 21 und in Sicht bei 46 Fällen. Der Schreiber dieses machte die Bekanntschaft von vielen Kranken, welche die Hilfe jener Anstalt suchten, überzeugte sich von dem überraschend guten Resultate der dort gemachten Curen und fand die Preise des Instituts (für vorzügliche Kost, gutes Logis und sämtliche, der Anstalt zu Gebote stehende Heilmittel mit Einrechnung des Honorars und Bedienung im Verhältnisse zu allem diesem) sehr billig.

S. W. Freiherr von Vibra aus Wiesbaden.



Regelmässige Dampfschiffahrt

BREMEN und NEWYORK

durch die neuen, prachtvollen, colossalen Dampfschiffe erster Classe Queen of the South, groß 2221 Tons Indiana 2364 Argo 2315 Jason 2667 mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere.

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage: Sonnabends früh Morgens, und zwar den 25. April, 9. und 23. Mai, 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1. 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. December.

Passagiere und Güter müssen 3 Tage vor der Abfahrt in Bremen sein. Passage-Preise einschließlich vollständiger Verpflegung:

- Erste Cajüte: Oberer Salon 125 Thaler Gold, Unterer Salon 100 für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, mit Kammern zu 8 Personen, jedoch wachsenden ... 65 Thaler Gold. Zweite Cajüte: Zwischendeck-Verpflegung, pr. Erwachsenen ... 55 Thaler Gold. Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten Plätzen 10 Thaler Gold weniger. Für Säuglinge unter einem Jahr 3 Thaler Gold. Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden in Dresden bei Herrn W. C. Carstens; Leipzig A. Schulze, Schimmelbusch; Rügen J. G. F. Riedsch; Zwickau Franz Flemming zu machen. Bremen 1857. Fr. Wm. Bodeker jun., H. Aug. Heineken Nachfolger, beidseitiger Schiffsmakler.

Ueber Lebensmagnetismus

und über die magischen Wirkungen überhaupt. Von Carl Gustav Carus. 8. Geh. 1 Thlr. 15 Ngr. In Dresden vorräthig in G. Schönfeld's Buchhandlung (G. A. Werner) Schloßgasse, gegenüber dem Hotel de Pologne.

BAUMANN'S Cold-Cream

Ist das allertrefflichste Schönheitsmittel zur Verjüngung, Verschönerung, zum Weiss und Wiedermachen der Haut, zur Erfrischung des Leibes, zur Entfernung des Sonnenbrandes, Sommerprossen, Pfler, Flechten, Leberflecke, Brennen des Gesichts, sowie es der Haut eine Feinheit, Zartheit und Frische auf Lebenszeit giebt. Derselbe ist in Büchsen zu 3, und 6 Ngr. nur allein acht zu haben. Innere Pirnaische Gasse Nr. 7.

An English lady who can offer the best references wishes to make a resident engagement with a family desirous of constant practise in English conversation. - Address R. F. # 3 poste rest. Dresden.

Tagekalender.

Wittwoch, den 22. April. Hoftheater. Gemont. Krauzerpiel in fünf Acten von Goethe. Die Dancerture, Zwölfen-Akte und die übrige zur Handlung gehörige Musik ist von L. v. Beethoven. Gemont: Herr Adolph Wengel, vom kgl. Hoftheater in Stuttgart, als letzte Gastrolle. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zweites Theater. (Im Gewandhaus.) Die Bekanntschaft im großen Garten, die Entführung im Flamenischen Grunde und die Verlobung bei Feilner. Recapitole in 3 Acten von B. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hr. Bernh. Zrodler in Leipzig; Hr. Apotheker Pastor Weisner in Bengelsb. B.; Hr. Adv. König in Ebbau; ein Mädchen: Hr. Richter G. A. Wolfmann in Zwickau; Hr. M. Friedrich Stelle in Leipzig; Hr. Julius Hilliger in Leipzig. Verlobt: Hr. Woch. Schöbe in Walschmig u. Hr. Bertha Domschke a. Mitteln. - Hr. Karl A. Seidel in Görlitz u. Hr. Joh. Haesbaert a. Baltimore. - Hr. Gust. Röder u. Hr. Emma Kirchhöl in Dresden. Gestorben: Hr. Adam Wirtschin, Einnehmer an der Meisenbrücke zu Altstadt Dresden. - Hr. Joh. Elias Böllner in Leipzig. - Frau Carol. verno. Augustin Beyer geb. Kloss in Leipzig. - Hr. Otto Bertsch in Leipzig ein Sohn. - Hr. G. M. Müller in Leipzig ein Sohn. - Hr. Ehr. Gottlieb Bahndorf in Leipzig. - Hr. Wilh. Joseph in Leipzig. - Frau Carol. Soph. Wehring geb. Hempel in Meissen.

Bibhöhe: Dienstag Mittag: 16 Zoll unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Dienstag, 21. April. A. S. S. Staatspap. v. 1855 3 1/2 79 1/2 G.; do. v. 1847 4 1/2 98 1/2 G.; do. v. 1852/55 4 1/2 98 1/2 G.; do. v. 1851 4 1/2 101 1/2 G.; Actien der vorm. f. schlef. E. B. G. 4 1/2 99 1/2 G.; Landrentbrf. grdf. 3 1/2 85 1/2 G.; Eisenbahnactien: Altbres. -; Leipz. - Dresden. 296 Br.; Lübau-Bittau 60 Br.; Magd.-Leipz. 264 Br., neue -; Thüringer 124 1/2 Br.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 87 1/2 G.; Braunsch. 122 1/2 Br.; Leipz. 160 Br.; Weimar 109 1/2 Br.; Wiener Banknoten 96 1/2 G.; Louisd'or 10 1/4.

Wien, Dienstag, 21. April.

Staats-schuldversch. 5 1/2 83 1/2; Nationalanl. 84 1/2; do. v. 1852 4 1/2 -; do. 4 -; Darlehen m. Verloof. v. 1834 -; do. v. 1839 137; 1854er Loose 108 1/2; Grundentlast.-Oblig. a. Kronl. 86 1/2; Bankact. 100; Escomptebankact., niederöstrer. 615 1/2; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 287; do. Nordbahn 217 1/2; Donaudampsch. -; Nord -; Act. d. Creditbank 289; Act. d. Elisabeths. 200 1/2; do. Rheinh. 203; Amst. -; Augsb. 105 1/2 Br.; Frankfurt a. M. 104 1/2; Hamburg 77 1/2; London 10 1/4; Paris 122 Br.; f. k. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, Dienstag, 21. April.

Staats-schuldsch. 83 1/2; 4 1/2 neue Anl. 99 1/2; Nationalanl. 82 1/2; 3 1/2 Pfdm. - Anl. 116 1/4; 5 1/2 Metall. 80 1/2; f. k. Loose 106; Kön. poln. Schagoblig. 82; Braunsch. Bankact. 122; Darmst. 109 1/2; Dessauer Creditact. 83 1/2; Leipz. Creditact. 87 1/2; östr. Creditbank. 133 1/2; Weimar. Bankact. 108; Berlin - Anhalter Eisenb. Act. 142; Berlin-Stettin 135; Ludwigsb.-Berg. 145 1/2; Oberschlef. Lit. A. 138; franz.-östr. Staatsb. 140 1/2; Rhein. 100; Wilhelmsh. (Kof.-Domb.) 74 1/2; Köln - Minden -; Thüringer -; Hamb. 2 Mt. 150 1/2; London 3 Mt. 6 1/2 1/4; Paris 2 Mt. 78 1/2; Wien 2 Mt. 96.

Dresdner Börsen.

Dresdner Productenbörse, den 20. April. Weizen weiß pr. 2160 Pfd. Brutto loco 72 - 75 Thlr. Weizen braun pr. 2160 Pfd. Netto, fest loco 68 bis 70 Thlr. Roggen pr. 2040 Pfd. Netto loco wie Termine wiederum höher bezahlt bei anmirteter Stimmung loco 41 - 42, pr. bisf. Monat 41 1/2 bis 42 G., Mai 42 a 42 1/2, a 43 bez. Mai - Juni 42 1/2 bez. 43 Br., Juni 43 bez. 43 1/2 Br., Juli 43 1/2 Br. Gerste pr. 1800 Pfd. Netto. Weich behauptet loco 35 bis 37 Thlr. Hafer 1320 Pfd. mehfach gefragt 20 bis 21 Thlr. Reisarten: Pfd. mehfach gefragt pr. 110 Pfd. loco nicht umgegangen. Rüböl rot pr. 110 Pfd. loco 4 1/2 Thlr. Br. Spiritus pr. Omer a 72 Kannen 180 1/2, loco loco 12 1/2 - 12 1/2 Thlr. bez. 12 1/2 G., Mai - Juni 12 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 12 1/2 Br. - Mitterung: Warm bei ganz klarem Himmel. Berlin, 20. April. Weizen loco 48 - 49 Thlr. Roggen loco 41 1/2 bis 42 Thlr. Rüböl loco 17 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco 30 - 29 1/2 Thlr. Dresden, 20. April. Spiritus pr. Omer zu 60 Quart bei 80 Pfd. Krallen 12 Thlr. G. Weizen, weiß 61 - 69 Sgr., weiß 63 - 64 Sgr. Roggen 43 - 48 Sgr. Gerste 38 - 44 Sgr. Hafer 34 - 38 Sgr. Stettin, 20. April. Weizen Frühjahr 75. Roggen 40 bis 41. Spiritus 12. Rüböl 17. Alles bezahlt.